

das tor

düsseldorfer
jonges 

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

11 · 2020 · 86. Jahrgang

Aktuell 3.250 Mitglieder · Zur OB-Wahl · Eine Straße für die Borussia

Das Hetjens

Ein Juwel unserer Stadt



DEUTSCHE OPER
AM RHEIN



MASEL
TOV!

MIECZYŚLAW WEINBERG

WIR
GRATU
LIEREN!

Premieren
Opernhaus Düsseldorf
Do 29.10.2020
Theater Duisburg
Fr 11.12.2020

operamrhein.de

Auf ein Wort



Leeve Jonges,
was passiert eigentlich, wenn wir als Düsseldorfer Jonges zentrale Elemente unserer Vereinskultur und Satzung, wie die Heimatabende, nicht mehr ausüben können?

Aufgrund der COVID19-Verordnungen mussten sehr schnell Heimatabende im Henkelsaal abgesagt werden, ab dem 13. März konnten sie schließlich gar nicht mehr stattfinden. Von einem auf den anderen Tag mussten lange im Voraus geplante Heimatabende erst kurzfristig verschoben und dann doch über einen langen Zeitraum bis zum 21. Juli abgesagt werden.

Hierzu konnte ich zwei Zahlenwerte gut heranziehen: Zum einen die Internetresonanz (das Suchverhalten der Besucher auf unserer Webseite und deren Rubriken) und zum anderen das Experiment des Heimatabends im Beachclub, was ja ein völlig neuer Rahmen und anderer Standort und somit zunächst ergebnisoffen war.

Die Zahlen auf der Homepage sprachen sich noch vor den nicht mehr stattfindenden Heimatabenden klar für dieses Veranstaltungsformat aus. Was heißt das? Es wurden über zwei Drittel der Suchanfragen bzw. Besuche unter den Terminen bzw. Referenten der Heimatabende ausgeführt. Nachdem die Heimatabende nicht mehr stattfinden konnten, sind auch die Suchanfragen dort um etwa 85 Prozent eingebrochen und die Besucherzahlen auf der gesamten Homepage gingen um rund 45 Prozent (7.000–8.000 Besucher im Monat) zurück. Als dann bekanntgegeben wurde, dass die Heimatabende wieder in einem anderen Rahmen im Beachclub stattfinden werden, hatten wir im August wieder ähnliches Niveau wie im Jahr 2019 erreicht!

Es kamen so viele Heimatifreunde bei bestem Wetter am 28. Juli in den Beachclub, dass unter Einhaltung der Hygienevorschriften schnell die Kapazitäten erschöpft waren. Das bringt mich rein von den Zahlen her zum einen zu der Erkenntnis, dass auf der einen Seite die Heimatabende zu den wichtigsten Bestandteilen in unserem Verein zählen und der Vorstand sie nicht umsonst als eine der zentralen Aufgaben ansieht. Zum anderen wird klar, dass sich die Mitglieder nach den Heimatabenden sehnen und nicht die digitalen Möglichkeiten wie beispielsweise die Skype-Video-Tischtreffen oder den Live-Stream bei der RP zur OB-Wahl vorziehen, sondern diese das Angebot bestenfalls ergänzen, aber nicht ersetzen können!

Euer

Timo Greinert
Mitglied des Vorstands

Inhalt

Das Hetjens feiert 111-jähriges Bestehen	4
Neuaufnahmen	7
Mitgliederversammlung 2020	8
Gastkommentar Christian Herrendorf.....	10
Ich bin ein Jong: Volker Schräger-Enkirch ..	10
Kommentar zur OB-Wahl	11
Däm Jong sinn Weit: Yuliana Aruin	12
Kaffee mit dem Baas: Lutz Denken	13
Jonges-Unternehmen: Marc Fahrig	14
Borussia-Düsseldorf-Straße	16
Bitte aus dem Archiv	16
Buchtipp: Jahrbuch des Geschichtsvereins .	18
Jonges erhalten Bundesverdienstkreuze	19
Bert Gerresheim wurde 85.....	20
Interview mit Bjoern Borgerding	21
Veranstaltungen	22
Geburtstage	23
Verstorbene	23
Impressum	23



Foto:
Hetjens-Museum

Das „Hetjens“ feiert 111-jähriges Bestehen

Eine Würdigung von Dr. Edgar Jannott,
ehemaliger Vorsitzender des Freundeskreises des Hetjens-Museums



In diesem Jahr feiert unser Hetjens-Museum sein 111-jähriges Bestehen – und damit also auch seinen 111. Geburtstag. Ich gratuliere unserem „Hetjens“ dazu von ganzem Herzen und danke ihm zugleich für die viele Freude, die es mir in den letzten 35 Jahren geschenkt hat. Mit meiner Gratulation verbinde ich zugleich auch ganz herzliche Wünsche für ein glückliches und erfolgreiches Weiterbestehen.

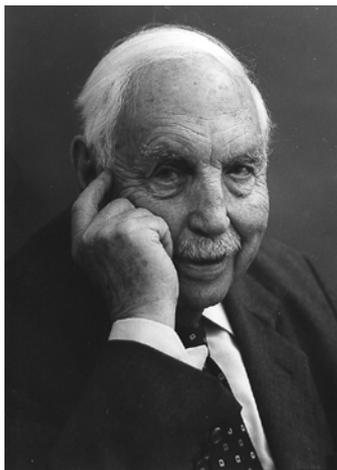
Hohe Geburtstage sollte man immer zum Anlass nehmen, sich auch einmal zurückzuerinnern, wem man das Glück zu verdanken hat, das es zu feiern gilt. Wenn wir das beim Hetjens-Museum tun, dann stoßen wir auf die „Gründungsväter“ Laurence Hetjens und Professor Helmut Henrich. Ohne diese beiden gäbe es heute das Hetjens-Museum nicht!

Hetjens war ein Düsseldorfer Bürger, verheiratet mit einer steinreichen Witwe, deren unermesslicher Reichtum es ihm gestattete, seinen Beruf aufzugeben und sich ganz auf seine Leidenschaft des Sammelns von Kunstgegenständen zu konzentrieren. Dabei interessierte er sich für alles, aber ganz besonders für alte Keramik. Im Laufe seines Lebens entstand auf diese Weise eine unglaublich große, vielfältige und wertvolle Kunstsammlung mit dem Schwerpunkt Keramik. In seinem Testament vermachte er seine gesamte Sammlung der Stadt Düsseldorf – allerdings mit

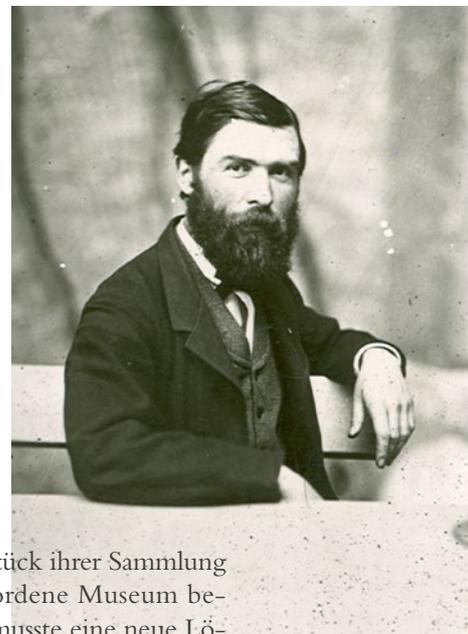
der Auflage, ein Museum zu errichten, das für alle Zeit seinen Namen trägt, und die Sammlung 30 Jahre dort so zu verwalten, wie er es in seinem Testament angeordnet hat. Er legte im Testament gleichzeitig fest, dass dann, wenn die Stadt Düsseldorf die Erbschaft mit diesen besonderen Auflagen nicht binnen acht Wochen nach seinem Tod verbindlich annimmt, sein Erbe der Stadt Köln zukommen soll.

Die Sammlung war offensichtlich so wertvoll, dass die Stadt trotz der ungewöhnlichen Auflagen unter Einhaltung der so kurzen Frist beschloss, ein „Hetjens-Museum“ zu bauen, um seine Sammlung darin unterzubringen und sie dort auch 30 Jahre lang nach seinen strengen Anordnungen zu verwalten. Diese schnelle und ungewöhnliche Entscheidung des Rates der Stadt ist ein Beweis dafür, wie wertvoll die Sammlung gewesen sein muss. Natürlich gibt es bis heute auch Gerüchte, die Stadt Düsseldorf habe die Sammlung nicht allein wegen ihres Wertes angenommen, sondern weil sie dieses wertvolle Erbe ihrer Nachbarstadt Köln nicht gönnen wollte. In jedem Fall war es für Düsseldorf eine glückliche Zukunftsentscheidung, denn damit wurde die Grundlage für das Hetjens-Museum gelegt, das heute weltweit das einzige Institut ist, das die universelle Keramikgeschichte von ihren Anfängen bis in die Gegenwart – durch alle Kultu-





Prof. Helmut Hentrich (oben)
und Laurence Hetjens



ren und Epochen – vermittelnd präsentiert. Seit 1975 darf das Hetjens-Museum deshalb sogar den Untertitel führen: „Das Deutsche Keramikmuseum“.

Der zweite Gründungsvater

Der zweite Gründungsvater war der berühmte Düsseldorfer Architekt Professor Helmut Hentrich, an den uns bis heute in ganz Deutschland, aber auch gerade in Düsseldorf viele bedeutende architektonische Highlights erinnern. Ich liebe davon besonders das Dreischeibenhaus als Wahrzeichen im Herzen unserer Stadt und „meine“ Tonhalle mit ihrer anheimelnden Atmosphäre durch das runde Miteinander und das schöne blaue Gewölbe mit seinem Sternenhimmel. Dieser Sternenhimmel erinnert daran, dass die Tonhalle aus einem stadtgeschichtlich sehr bedeutsamen Planetarium entstanden ist.

Ein besonderes Highlight seiner Baukunst ist aber auch die Restaurierung des im Krieg total zerstörten historischen Palais Nesselrode. Als das ursprüngliche Gebäude des Hetjens-Museums zu klein geworden war, weil sich seine Sammlung auch durch Leihgeber und Schenker ständig erweiterte, – denn es war inzwischen für Keramik-Sammler zu einer Ehre ge-

worden, mit einem Stück ihrer Sammlung das so bekannt gewordene Museum bereichert zu haben –, musste eine neue Lösung gefunden werden. Professor Hentrich machte den Vorschlag, zur Vergrößerung der Ausstellungsflächen das zerstörte Palais Nesselrode als neues Hetjens-Museum wiederaufzubauen. Er war dankbar und glücklich über die Zustimmung der Stadt und den ihm erteilten Auftrag, denn er war auch selbst ein großer, leidenschaftlicher Keramik-Sammler. Als das Palais als neues Hetjens-Museum eröffnet war, schenkte er der Stadt einen Teil seiner großen Sammlung und vermachte ihr nach seinem Tod seine gesamte Sammlung. Er ist also der Gründungsvater des Hetjens-Museums im Palais Nesselrode. Bekanntlich war Professor Hentrich aber auch ein großer Glassammler, der seit 1961 jährlich Teile seiner Glassammlung und mit seinem Tod dann die restliche Sammlung seiner Stadt Düsseldorf schenkte. Sie eröffnete ihm zu Ehren im Ehrenhof das „Glasmuseum Hentrich“, heute eines der größten Glasmuseen Europas, mit dem die Stadt Düsseldorf seine kulturelle Reputation wie schon mit dem „Deutschen Keramikmuseum“ weiter erhöhte.

Ich selbst habe mit Professor Hentrich in den 1980er-Jahren als Vorstandsvorsitzender der Victoria den großen Komplex der Verwaltungsgebäude





Museumsleiterin

Dr. Daniela Antonin

der Victoria zwischen dem Präsidium des Regierungspräsidenten und dem Ehrenhof gebaut, der heute rund 6.000 Ergo/Victoria-Mitarbeitern einen Arbeitsplatz bietet. Aus der engen Zusammenarbeit mit Professor Hentrich wuchs damals zwischen uns eine echte persönliche Freundschaft. Durch sie wurde auch ich zum „Hetjens-Fan“ und übernahm auf seinen Wunsch für gut zehn Jahre die Leitung des Freundeskreises, den ich mit freundschaftlicher Unterstützung und in enger Zusammenarbeit mit der langjährigen Ratsfrau Ursula Gonnella, meiner Stellvertreterin im Vorstand, ganz erfreulich ausbauen konnte. Aus Altersgründen habe ich mich inzwischen aus meinem aktiven Engagement für das Museum zurückgezogen, bin aber ein Freund des Hetjens-Museums geblieben.

Die Pflegeväter

Wenn wir nun der Gründungsväter gedacht haben, sollten wir darüber nicht die „Pflegeväter“ vergessen. Hier verdienen drei Pflegeväter Erwähnung: Heinz Ritterfeld, Professor Dr. Adalbert Klein und Dr. Bernd Hakenjos. Ritterfeld leitete als erster Chef das Hetjens-Museum fast 45 Jahre unglaublich erfolgreich. Er begann mit der Spezialisierung des Museums auf die Keramik-Welt. Sein Nachfolger, Professor Klein, leitete das Museum 25 Jahre. In seine Zeit fällt der Umzug des Museums in das Palais Nesselrode. Er vollendete die von Ritterfeld begonnene Spezialisierung des Museums auf Keramik. Ohne diese Spezialisierung wäre das Hetjens-Museum heute nicht „Das Deutsche Keramik-Museum“. Auf Grund seiner wissen-

schaftlichen Leistung wurde Herrn Klein vom Land NRW 1977 der Professorentitel verliehen. Nicht unerwähnt bleiben sollte aber auch Bernd Hakenjos, ein späterer Nachfolger, der aus Altersgründen das Museum nur 10 Jahre leitete, dabei aber ganz andere Führungswege fand, die sich sehr auf die Wünsche der Besucher konzentrierten und dadurch das Museum in der Düsseldorfer Bevölkerung sehr populär machten.

Schade, dass wir Corona-bedingt das ursprünglich geplante Geburtstagsfest nicht gemeinsam feiern können, um auf die anzustoßen, denen wir unser „Hetjens-Glück“ verdanken. Bei dieser Gelegenheit hätte ich gern auch auf das jetzige Leitungsteam, Dr. Daniela Antonin und Dr. Wilko Beckmann, angestoßen, die mit ihrer gewinnenden Art, mit viel Geschick und großem persönlichen Engagement ihr Amt wahrnehmen und damit genau das richtige Leitungsteam sind, um die Bedeutung des Hetjens-Museums auf dem erreichten hohen Niveau weiter auszubauen und dabei auch die Popularität des Museums zu erhalten. Deshalb haben sie sicher auch die Idee gehabt, das „jecke“ 111-jährige Bestehen des Museums zu feiern. Dabei haben sie vermutlich auch daran gedacht, dass in diesem Jahr die Gründungsväter Hetjens und Hentrich besondere Geburtstage feiern würden – Hetjens seinen 190. und Hentrich seinen 115. Vielleicht war aber auch für sie mit ausschlaggebend, dass vor rund 55 Jahren das Hetjens-Museum hier im Palais Nesselrode mitten im Herzen der Stadt seinen neuen Standort gefunden hat. Das Anstoßen auf das jetzige Leitungsteam lässt sich aber gern nachholen, wenn uns Corona dazu endlich wieder eine Chance gibt.

■ Fotos: Hetjens Museum



Der Gründungsvater Laurence Hetjens hätte heute aus Anlass seines 190. Geburtstages sicher keine weiteren Geburtstagswünsche, denn sein Museum steht und sein Name ist unter Fachleuten weltweit bekannt geworden. Professor Helmut Hentrich hätte vielleicht den Geburtstagswunsch, dass Teile seiner Keramik-Sammlung, die er dem Museum geschenkt hat, nicht länger im Archivkeller des Museums liegen müssen, weil im Museum kein Platz mehr für weitere Ausstellungsstücke ist. Wie ich ihn in Erinnerung habe, hätte er aber für die Erfüllung seines Geburtstagswunsches auch eine Lösung: 90 Quadratmeter seiner von ihm geschaffenen Ausstellungsfläche im Palais Nesselrode sind heute durch eine Töpferei für Hobby-Keramiker belegt. Für die Töpferei gäbe es aber in dem der Stadt gehörenden, gegenüberliegenden Haus in der Parterre-Wohnung ideale Räume. Leider ist aber diese Wohnung von der Stadt anderweitig vermietet. Könnte die Töpferei dorthin umziehen, würde das „Deutsche Keramik-Museum“ 90 Quadratmeter seiner wertvollen Ausstellungsfläche zurückgewinnen und dort seinen vielen Besuchern weitere Schätze aus dem Archivkeller präsentieren können. Allerdings sollte man auch 20 Quadratmeter der wiedergewonnenen Fläche für ein kleines Besuchercafé reservieren, so wie es dem heutigen Standard aller großen Museen entspricht.

Um der Töpferei einen Standortwechsel zu ermöglichen, müsste die Stadt den Mietvertrag in der Parterrewohnung lösen und dem Hetjens-Museum zu gleichen Bedingungen einen neuen Mietvertrag für die Töpferei anbieten.

Natürlich kostet der Umzug der Töpferei dem Hetjens-Museum Geld, und das Hetjens-Museum müsste künftig vermutlich auch die Miete für die Töpferei an die Stadt bezahlen. Ich bin ermächtigt, zu erklären, dass die

vom Deutschen Stiftungszentrum betreute „Heinz und Hildegard Schmöle-Stiftung“, für deren Entscheidungen ich mitverantwortlich bin, bereit wäre, den Umzug der Töpferei und die Miete für die ersten drei Jahre durch eine zweckgebundene Spende von 50.000 Euro an das Hetjens-Museum zu finanzieren, und zwar in 5-Jahresraten à 10.000 Euro ab dem Jahr 2021. Voraussetzung ist allerdings, dass die Stadt Düsseldorf noch in diesem Jahr die dafür notwendigen Beschlüsse fasst und das Hetjens-Museum für die Umsetzung der Planung im kommenden Jahr sorgt.

Ich bin sicher, der Ehrenbürger unserer Stadt, Professor Helmut Hentrich, würde sich über diese Lösung aus Anlass des 111. Geburtstages des Hetjens-Museums sehr freuen. Auch Heinz Schmöle, mein Vorgänger als Vorstandsvorsitzender der Victoria, und seine Frau

Hildegard, die das Hetjens-Museum sehr schätzte, würden sich über die Umsetzung dieser Idee mit Mitteln ihrer gemeinsamen Stiftung, die speziell auf kulturelle, karitative und jugendfördernde Projekte ausgerichtet ist, sehr freuen. So wie ich Herrn Schmöle in Erinnerung habe, würde er die Spende seiner Stiftung als willkommenen späten Dankesgruß an den Architekten Hentrich für das schöne Verwaltungsgebäude empfinden, das dieser vor 35 Jahren nach seinem Tod für seine Victoria und seine Victorianer gebaut hat. Schön wäre es natürlich, wenn auch der Freundeskreis des Hetjens-Museums und auch andere Düsseldorfer Bürger, die sich dem Museum verbunden fühlen, diese Planungs-idee unterstützen würden. Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“, mit dem Herr Schmöle besonders eng und auch sehr persönlich verbunden war, hat bereits seine Unterstützung zugesagt.

Dr. Edgar Jannott

Ganz persönlich

Leider müssen wir in dieser Zeit der Corona-Pandemie auf die offizielle Begrüßung der neuen Mitglieder im Rahmen des Heimatabends verzichten. Dennoch rufen wir den neuen Heimatfreunden an dieser Stelle ein „Herzlich Willkommen“ zu.

Özdemir Albayrak IT-Ing.
 Markus Albrecht Dipl.-Ing.
 Thorsten Armborst Syndikusrechtsanwalt
 Dennis Barnau Sommelier
 Alexander Bausen Immobilienkfm.
 Björn Bittner Weinconsultant
 Lutz Denken Geschäftsführer
 Michael Dimitrov Städt. Verwaltung
 Winfried Feldmann Werbegrafiker
 Gerhard Hans Fiss Vertriebl
 Carsten Friedrich Unternehmer
 Kaj-Thorbjörn Gebhardt Kreativ Manager
 Johannes Gemke Fotograf
 Philippe Gerlach Unternehmensberater
 Felix Gerlich Rechtsanwalt
 Lucas Gerlich Immobilienberater
 Michael Gleiche Dr. Physiker
 Klaus Göbels Dr. med. Amtsleitung
 Gunther Hasse Dr.
 Frank Heidkamp Msgr. Stadtdechant
 Jörg Hellwig Chief Digital Officer
 Marc Herriger Amtsleiter/Journalist
 Burkhard Iske Dr.-Ing.
 Torsten Jänig Unternehmer
 Uwe Kessel Kaufmann
 Jörg Klünder Maler Lackierer
 Christian Konen Ingenieur
 Jens Linka selbstständig
 Jan Majid WP/StB
 Anton Merklinger Leiter QM, Revision
 Fabian Müller Head of Production
 Darius Otten Koch
 Jacques Pieper Weinhändler
 Andreas Rettig Kaufmann/Fußballmanager
 Sebastian Rinn Veranstalter
 Olaf Rotthaus Dr. Chemiker
 Wolfgang Schleypen Marketing
 Peter Schmelzer Immobilienkfm.
 Thorsten Schmidtford Fotograf
 Jörg Schreuers Bankkfm. i.R.
 Martin Schulz Dipl.-Wirtsch.-Ing.
 Carlo Schuster Volkswirt
 Dietmar Schwabe-Werner Kaufmann
 Nicolò Sciascia Friseur
 Adam Stritzek Geschäftsführer
 René Tjan Bau Consulting
 Daniel Ulbrich-Gebauer Biologe
 Ronny Weber Sommelier
 Till Raymond Westheuser General Manager

NEU AUFNAHMEN

Umzug in die Großhalle



12 Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes

3.250 Mitglieder (aktuell 2020)

86.743 Downloads des Tors

564 Mitglieder in Facebook-Gruppe

Länger als ein Jahr währte bei den Jonges die Diskussion um die Anpassung des Jahresbeitrages. Nun ist die Kuh endlich vom Eis, mögen sicher viele bei der Mitgliederversammlung gedacht haben gedacht haben. Im Ergebnis wird der Jahresbeitrag ab 1. Januar 2021 von 50 auf 65 Euro erhöht, die Aufnahmegebühr von 20 auf 30 Euro. Weitergehende Pläne aus Kreisen der Mitglieder und auch des Vorstandes wurden abgelehnt. Am Ende zeigte sich Baas Wolfgang Rolshoven über das Ergebnis erfreut: „Ich bin froh, dass wir nun an manchen Stellen finanziell nicht mehr unbedingt auf die Hilfe von Dritten angewiesen sind und für unsere Finanzen eine größere Sicherheit gegeben ist.“

In der harmonisch verlaufenden Versammlung schafften es die Jonges, in gut zwei Stunden ihre gesamte Tagesordnung abzuarbeiten. Unkte einer: „Vielleicht führten die zwangsweise freien Plätze zwischen den Besuchern dazu, dass es in der Versammlung sehr ruhig und ohne Zwischentöne ablief.“ Vorstand und Schatzmeister wurden durch die Versammlung entlastet. Wahlen standen in diesem Jahr nicht an.

Timo Greinert ließ in seinem Bericht die Themen der Heimatabende des Jahres 2019 Revue passieren. Die Jonges im Saal verfolgten dies mit leichter Wehmut,

wurde doch deutlich, auf welche Bandbreite von Veranstaltungen in diesem Jahr verzichtet werden musste. Zu den ausgefallenen Tischbaas-Sitzungen meinte er: „Man merkt es erst, wie sehr es einem fehlt, wenn es nicht mehr stattfindet“. Er berichtete zudem von einer rasanten Entwicklung bei den Internetzugriffen von 50.000 im Jahr 2015 auf 215.000 im Jahr 2020. Das gilt auch für den Download des Tors von praktisch 0 auf aktuell mehr als 86.000.

Dieses bisher durch die Corona-Pandemie so denkwürdige Jahr bescherte auch den Jonges seine außergewöhnlichen Eindrücke: ausgefallene Heimatabende, Treffen im Beach Club unter freiem Himmel, Zusammenkünfte nur im kleinsten Kreis oder per Video und nun auch noch die Mitgliederversammlung in einer der größten Düsseldorfer Veranstaltungshallen, der Mitsubishi Electric Halle, wobei beim Betreten noch die Körpertemperatur gemessen und die Hände zu desinfizieren waren. Nur dort ließen sich die gebotenen Abstände wahren. Gekommen waren knapp 180 Jonges. Dabei bescherte der Rückblick auf das Jahr 2019 – und um den ging es hauptsächlich – den Eindruck eines Jonges-Jahres mit einer prallen Veranstaltungsfülle, wie es leider in diesem Jahr nicht geben kann.



25.000

Euro Charity-Spende

327

Berichte in den Medien über die Jonges

50

Heimatabende

215.286

Zugriffe auf die Homepage

Stadtbildpfleger Jan-Hinnerk Meyer freute sich, über den Abschluss des Ela-Projektes mit den umfangreichen Baumpflanzungen im Stadtgebiet mit Unterstützung der Jonges berichten zu können. Im Dezember vergangenen Jahres wurde das Projekt im Hofgarten mit den letzten Baumpflanzungen abgeschlossen. Weiterhin auf der Agenda: die Problematik der Bestuhlung im Henkel-Saal und die Belüftung des Saales – für beides braucht es neue Verträge. Zum Thema Gaslaternen sind Anträge für die Aufstellung von Autobahnschildern und die Aufnahme ins Unesco Weltkulturerbe in Vorbereitung.

Eingelagert sind die Bestandteile des Walter Eggs. Da wird nun zunächst die Fertigstellung des Kö Bogens 2 abgewartet. Die Jonges sollten nach seinen Worten im Rahmen der Stadtentwicklung bei der Oper, dem Blau-Grünen-Ring, der Umgestaltung des Heinrich-Heine-Platzes, dem Thema Wohnen in der Stadt sowie der Zukunft des Hofgärtnerhauses weiter am Ball bleiben. Überhaupt sollten die Jonges „mit offenen Augen durch die Stadt gehen, in die Stadtteile gucken und Themen aufwerfen.“ Verfolgt werden sollte zudem die Umbenennung „belasteter“ Straßennamen und die weitere Benennung von Straßen nach Frauen.

Etwas getrübt war die Bilanz, die Schatzmeister Oliver Schmitz zog. Erstmals musste er von einem Minus im Jahresabschluss berichten, das sich auf 39.000 Euro beläuft. Rückläufig dabei die Höhe der eingenommenen Spenden. Unter dem Strich standen Einnahmen in Höhe von 270.000 Euro Ausgaben von 296.000 Euro gegenüber. Dem waren noch Abschreibungen mit einem Umfang von 13.000 Euro zuzurechnen.

Letztlich kurz fiel dann die unter Leitung von Dieter Dunkerbeck geführte Abstimmung zum Thema Beitrag aus. Aus der Versammlung wurde eingeworfen, dass keine Notwendigkeit für eine Beitragserhöhung bestehe. „Das Leben ist teuer genug, wenn bei gestiegenen Beiträgen auch die Spenden steigen, könnte es plötzlich zu viel Geld geben.“ Letztlich sprachen sich mehrere Redner für eine Erhöhung in moderatem Umfang aus. Schatzmeister Oliver Schmitz hatte für den Vorstand die Notwendigkeit der Erhöhung noch einmal mit der Gewinnung finanzieller Unabhängigkeit von Dritten und dem Verlust begründet, der sich im Jahr 2019 ergeben hat. Bei 38 Gegenstimmen wurde die Beitragserhöhung angenommen. Für die Erhöhung der Aufnahmegebühr stimmten 127 Mitglieder.

■ Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

Düsseldorfer Jonges –
da bin ich dabei!

»

Ich bin zu
den Jonges
gekommen,
weil ich
als Unter-
nehmer die
Kunst und
Kultur in
Düsseldorf
unterstütze.

«



Volker Schräger-Enkirch

einer von uns
seit 2. Oktober 2018



Drei Lehren aus der Kommunalwahl



1. Es ist nicht Stephan Keller gewählt worden. Das Votum im September war weniger eines für den CDU-Herausforderer als vielmehr eines gegen Amtsinhaber Thomas Geisel. Die Wähler verpassten dem nun ehemaligen Oberbürgermeister im ersten Wahlgang mit 26,3 Prozent schon einen heftigen Denktzettel. Noch bitterer wurde es zwei Wochen später. Nach Daten des Amtes für Statistik und Wahlen sind sieben Prozent derjenigen, die im ersten Wahlgang noch für Geisel gestimmt hatten, zu Hause geblieben. Zudem gaben 30 Prozent der Anhänger des Grünen-OB-Kandidaten Stefan Engstfeld in der zweiten Runde keine Stimme mehr ab, ebenso die Hälfte der Wähler des Linken-Bewerbers Udo Bonn. Warum haben sich so viele von Geisel abgewendet, obwohl die Stadt in seiner Amtszeit viel Geld in Schulen investiert, die Flüchtlingskrise weltoffen und gut gemeistert und die Verkehrswende mindestens in den Köpfen vollzogen hat? Neben dem Ärger über die Umweltpuren waren es viele kleinere Themen, die zu einem schlechten Gesamtbild wurden: Pop-up-Radweg, Farid-Bang-Video und Arena-Konzert trotz Corona verfestigten das Gefühl, dass sich der Oberbürgermeister verzettelt.
2. Es gibt zwei Düsseldorfer. Die Karte der Direktwahlmandate in der Landeshauptstadt zeigt ein grünes Zentrum und schwarze Flächen drumherum (mit einer roten Ausnahme in Lierenfeld). Die Grünen haben es geschafft, ihr Ergrauen zu verhindern und eine neue Generation zu integrieren. Mit 24 Prozent der Stimmen sind sie nun zweitstärkste Kraft im Stadtrat. Je etwa ein Drittel dieses Ergebnisses verdankten sie ehemaligen Nichtwählern, die sie zurück an die Urne holten, und Menschen, die zuletzt für andere Parteien gestimmt hatten – zu etwa gleichen Anteilen für CDU und SPD. Die Christdemokraten und die Grünen haben nun zusammen 52 der 90 Sitze im Stadtrat inne plus die Stimme von Neu-Oberbürgermeister Stephan Keller. Die Koalitionsverhandlungen waren bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch ohne Ergebnis. Ich habe in einer Studie für die Konrad-Adenauer-Stiftung schwarz-grüne Bündnisse auf kommunaler Ebene untersucht und dabei drei Faktoren ermittelt, die für das Gelingen oder Scheitern solcher Zusammenschlüsse maßgeblich sind. CDU und Grüne benötigen gemeinsame „traumatische Erfahrungen“ in der Opposition, gute persönliche Beziehungen des Führungspersonals, die bei Kritik aus den jeweiligen Reihen stabil bleiben, und eine gemeinsame Mission. Gemessen daran stehen die Chancen für ein schwarz-grünes Bündnis oder dessen Haltbarkeit nicht besonders gut.
3. Gewinnen heißt nicht siegen. Die FDP verschwand am ersten Wahlabend zügig aus dem Rathaus und verbrachte die weiteren Stunden im Café des Museums „Kunst im Tunnel“. Diese Reaktion passte, obwohl die Liberalen mit 9,2 Prozent eines ihrer besten Ratswahlergebnisse holten und OB-Kandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann dank der besten Kampagne aller Bewerber sogar auf 12,5 Prozent kam. Die einzige Option, um die beachtliche Serie von 21 Jahren in der Ratsmehrheit fortzusetzen, aber war nach diesem Abend eine erneute „Ampel“. Und bei allem Respekt für das Strack-Zimmermann-Resultat: Zum Angeben in Berlin und für einen sicheren Listenplatz bei der Bundestagswahl 2021 wäre mehr erforderlich gewesen.

Christian Herrendorf Politologe und Autor aus Düsseldorf.



Kellers bester Mann . . .

Die Wähler haben entschieden. Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) ist Geschichte, jetzt hat Stephan Keller (CDU) das Sagen im Rathaus. Die parteipolitisch ungebundenen Jonges dürfen sich freuen: Beide sind Mitglieder. Also: Willkommen, Stephan, im neuen Amt.

Als Geisel, der „etwas andere Kandidat“ aus dem tieferen Süden, 2014 die lokale Politik am Rhein aufmischte und das Spitzenamt der rheinischen Großstadt gegen eine paralytisch wirkende Union sozusagen im Handstreich eroberte, konnte er mit den Jonges noch nichts anfangen. Beide mussten sich aneinander gewöhnen. Sie haben sich aneinander gewöhnt. Die Jonges konnten mit Geisel und er mit ihnen. Gegenseitig haben sie sich zum Wohl der Stadt inspiriert.

Keller, der promovierte Jurist, dessen Schreibtisch zuletzt in der geliebten Schwesterstadt Köln stand, braucht keine Warmlaufphase. Er kennt die Jonges, deren Mitglied er seit sechs Jahren ist, und weiß um ihre politische Kraft. Und er weiß auch: Seit eh und je bewegen sich auch Oberbürgermeister nicht in einem Naturreservat, wenn die zu den Jonges kommen. Selbst Potentaten bekommen eins ab, wenn's den Rot-Weißen auf Heimatabenden zu bunt wird. Den heftigen Streit um die Gaslaternen haben beide nicht vergessen – die Jonges nicht und Keller auch nicht. Da dieser Streit am Ende von den Rathaus-Politikern für die Jonges entschieden wurde, ist er nicht mehr aktuell.

Als die Union den Kölner Stadtdirektor Keller als ihre Wahllok präsentierte, kam schnell heraus: Der Jurist musste von den eigenen Leuten zunächst kräftig massiert werden, ehe er Ja sagte. Immerhin konnte der abgeworbene frühere Düsseldorfer Ordnungs- und Verkehrsdezernent sicher sein: Die Union würde geschlossen hinter ihm stehen. Und klar war ihm auch: Die SPD würde erneut Federn lassen.

Große Chancen haben viele ihm seinerzeit nicht eingeräumt. Marketingmäßig ausgedrückt war Keller ein No-Name-Produkt. Die frühere Bürochefin des Politdrivers OB Jochen Erwin (CDU), Christina Begale, artikuliert damals aber schon ein Bauchgefühl. Möglicherweise sehnten sich die Düsseldorfer ja nach jemandem, der die Stadt seriös und berechenbar regiert. Das war auf die Zwölf gefühlt, wie man rückwirkend analysieren kann.

Nicht nur Begale hatte längst mitbekommen, dass die SPD über Jahre schon Mühe mit ihrem Vordenker Geisel hatte. Beinahe allwöchentlich musste sie den unablässigen Ideen-Produzenten einfangen und disziplinieren. Geisel aber büxte aus, so oft er konnte. Das kostete Kraft und ist die Erklärung für einen schlappen Wahlkampf mit einem Kandidaten in der Defensive und außer Form. Reihenweise servierte er der CDU mit besten Grüßen Steilvorlagen (Umweltschritte, Pop-up-Radweg, Video mit einem Rapper). Geisel wurde selbst zum besten Mann in der Wahlkampf-Mannschaft von Keller. Auch seine Familien-Wahlkampagne in Netz war zu amateurhaft, als dass sie Wirkung entfalten konnte.

Selbst musste die Union gar nicht viel tun. Sie plakatierte sich erwartbar als konservativ-verlässlich und sympathisch. Dass Keller das Versprechen, Düsseldorf staufrei zu machen, als Plakat durchlaufen ließ, mag als Ausreißer stehen. Für baren Unsinn steht der erfahrene Verwaltungsjurist sonst eher nicht.

Obwohl seine CDU stärkste Kraft im Rathaus geworden ist, darf der neue OB nicht mit einer kommoden Wahlperiode rechnen. Obwohl sie sich mit einem eher softigen Wahlkampf auf der bundesweiten Sympathiewelle ausgeruht haben, rückten die Grünen im Ergebnis nahe an die Union heran. Die Grünen haben sich inzwischen auffällig gehäutet und verjüngt. Ihren möglichen Koalitionspartner CDU ließen sie gleich nach der Wahl schon mal wissen, „Rezepten von gestern“ – etwa in der Verkehrspolitik – würden sie keinesfalls zustimmen.

In einem Interview hat Keller gerade erklärt, er wolle Integrationsfigur sein. Das öffnet Türen und klingt angenehm, aber nicht nach Führung. Der Kompromiss hat immer schon die klare Linie überlagert. Auf die aber warten die Bürger. Auch wir Jonges, versteht sich.



Die gebürtige Russin Yuliana Aruin (40), eine „typische Deutsche“

Geboren und aufgewachsen in Moskau studierte sie auch dort und wurde Ernährungswissenschaftlerin. Genau zu der Zeit trennte sich der ebenfalls aus Moskau stammende und viele Jahre zuvor nach Düsseldorf umgesiedelte Jong Serge Aruin von seiner Frau. Er hatte seinen Freundes- und Bekanntenkreis in der alten Heimat regelmäßig besucht und gepflegt. Die wussten, dass er auf der Suche nach einer neuen Beziehung war. Und so kam der Anruf seines besten Freundes: „Ich habe hier eine junge Dame getroffen, die Du beim nächsten Besuch kennenlernen solltest.“ Das geschah.

„Liebe auf den ersten Blick“, meint sie. Ein Jahr lang folgte eine romantische Fernbeziehung mit Treffen in Paris, Prag und St. Petersburg. Sein Flieger kam aus Düsseldorf-Lohausen, ihrer aus Moskau-Sheremetyevo. Dann entschied sich Yuliana Aruin, ganz zu ihrem Serge zu ziehen. Es folgte der Heiratsantrag. Serge: „Den machte ich, ein Jude, einer russisch-orthodoxen Frau vor einer katholischen Kirche in Flingern, wo ich wohnte!“ Dreifach genäht hält wohl besser. Die Tochter der beiden ist nun neun Jahre alt.

Zurückhaltend, ordentlich, pünktlich, zuverlässig

Zu der Zeit baute Serge gerade sein Unternehmen AVP, „Verein Akzeptanz-Vertrauen-Perspektive“ auf, eine mit Beiträgen und öffentlichen Mitteln finan-



Yuliana Aruin

zierte Organisation, junge Menschen bei Schule und Lehre zu unterstützen. Bald leitete Yuliana deren Büro und die Personalabteilung. Privat und beruflich immer beieinander zu sein sei kein Problem für eine Beziehung, meint sie: „Dabei hilft sehr das absolute Vertrauen zueinander.“ Außerdem unterstützt die Nichtjüdin ihn bei der Arbeit für seine jüdische Gemeinde. Mittlerweile spricht sie ganz gut Deutsch, verhält sich aber – im Gegensatz zu ihrem Mann – sehr zurückhaltend. „Aber sie ist eigentlich eine typische Deutsche“, meint Serge. Pünktlich, zuverlässig, ordentlich. „Die hat schon damals in Moskau brav den Müll getrennt!“

Bei Helau mit Alt und Mett

Aber damit kein falscher Eindruck entsteht: Yuliana Aruin ist auch überzeugte Rheinländerin geworden. Die beiden lassen kein Fest aus: Ob Weihnachten, das orthodoxe Neujahrsfest, Chanukka, Jom Kippur oder Pessach. Vor allem Karneval! „Da ist sie die Speerspitze der russischsprachigen Jecken.“ Sie liebt Alt, Mettbrötchen und Sauerbraten. Und sie teilt daher auch das Gefühl Ihres Mannes: Russen passen in keiner deutschen Region besser als ins Rheinland.

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

IHR AUTO IST BEI UNS AUSGEZEICHNET VERSICHERT.

Jetzt zum Testsieger wechseln.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com

Sie finden uns unter:
facebook.com/Provinzial Rheinland
Doris Greinert

Immer da. Immer nah. **PROVINZIAL**

„Ich möchte mich sicher fühlen. Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Jackett in der Kiste



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Zum Büro geht's täglich über 17 Kilometer mit dem Fahrrad

Unter denen, die bei mäßigem Wetter im Düsseldorfer Norden aus Gründen der Fitness aufs Rad steigen, um ihren Arbeitsplatz in der City anzusteuern, ist regelmäßig auch Lutz Denken. Der 60 Jahre alte Jurist startet von Angermund aus – 17 Kilometer. Das Jackett fährt in einer Kiste mit.

Ziel ist die Klosterstraße, wo die Kreishandwerkerschaft ihren Sitz hat. Denken ist deren Geschäftsführer. Als er im Ratinger Tor zum „Kaffee mit dem Baas“ erschien, musste er zunächst Fragen beantworten. Wie vermutlich viele Zeitgenossen, kannte sich auch Wolfgang Rolshoven mit den komplizierten Strukturen des Handwerks nicht aus. Jetzt weiß er: Die Kreishandwerkerschaft Düsseldorf ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und vertritt Arbeitgeber in Fragen des Arbeits-, Sozial-, Gewerbe- und Vertragsrechts. Sie berät in allen Ausbildungsfragen, ist Gütestelle bei Streitigkeiten und auch Inkassostelle. Ein Handwerksbetrieb ist verpflich-

tend Mitglied der Kammer, doch ob er auch Mitglied der Handwerkerschaft ist, bleibt freigestellt. Anders ausgedrückt: Wenn das Gremium nichts taugt, dann steht es ohne Mitglieder da.

Dem Handwerk in Düsseldorf geht es gut. Corona hat offenbar dort weniger Spuren hinterlassen als anderswo. Und: Die Unternehmen treten inzwischen mit breiter Brust auf. Eine pffiffige Werbekampagne hat für viel Luft unter den Flügeln gesorgt. Etwa das Plakat mit der Botschaft „Am Anfang waren Himmel und Erde. Den ganzen Rest haben wir gemacht.“ Man mag's kaum glauben: Tatsächlich haben die Kirchen seinerzeit gegen die Zeile protestiert.

Seit 1993 ist der gebürtige Essener als Jurist schon in Diensten des Handwerks. Er sei immer erreichbar, sagt ein Unternehmer anerkennend. Die ganze Wahrheit ist das allerdings nicht. Anhaltend nämlich wird im privaten Domizil nahe dem Angermunder Katharinenkloster im Dezember gefei-



Lutz Denken

ert. Denken Junior hat am 23. Geburtstag, der Papa selbst am 24.

Denken wird demnächst in den Kreis der Jonges aufgenommen. Einer, der viel von Marketing versteht. Das hat nicht vordergründig damit zu tun, dass er mit dem Schausteller-Guru Oscar Bruch verwandt ist. Zum Marketing gehört auch, dass man verführerische Fragen elegant zu umschiffen weiß: Schwarzarbeit, Haustürgeschäfte, Schlüsseldienste oder Notverglasung sind nicht allzu angenehme Themen. Ihre Beherrschbarkeit ist zumindest ständiges Bemühen des Geschäftsführers. ■ Autor und Foto: Ludolf Schulte



RWP Rechtsanwälte

International aufstellt – Düsseldorf verbunden

In- und ausländische Unternehmen, die öffentliche Hand, Architekten und Planer wie auch Privatpersonen unterstützen wir in allen rechtlichen Angelegenheiten rund um die Immobilie und das Bauen sowie um das Unternehmen. Für unseren Standort in Düsseldorf suchen wir zur Verstärkung des Teams weitere

Rechtsanwälte (m/w/d)

mit eigenen Mandaten zur Aufnahme in die Partnerschaft.

Wir sind offen für neue Rechtsbereiche auch außerhalb unseres bisherigen Beratungsspektrums. Wenn Sie Unternehmergeist haben, freie Entfaltungsmöglichkeiten schätzen und dennoch nicht auf den Wert einer vertrauensvollen Zusammenarbeit innerhalb einer Partnerschaft verzichten wollen, sind Sie bei uns richtig. Sprechen Sie uns an!

RWP Rechtsanwälte PartG mbB

Dr. Jörg Zerhusen | j.zerhusen@rwp.de oder Dr. Christoph Klose | c.klose@rwp.de
Hofgartenpalais Bleichstraße 8-10 | 40211 Düsseldorf | www.rwp.de



Ein Profi, auch ohne Ball

Marc Fahrig (46) erkannte schon früh den Sinn seines Lebens



Marc Fahrig

So wie er locker zum Gespräch mit mir den Raum betritt, hätte ich es schon erkennen müssen. Der defensive Linksfuß war mal drauf und dran, Fußballprofi zu werden, so wie sein Vater Anfang der 70er Jahre mit der Meisterelf von Borussia Mönchengladbach. Aber gerade der bestand darauf, dass Marc Fahrig sich nach dem Abi nicht nur darauf konzentrierte. „Irgendwann merkst Du dann, dass Du an Grenzen stößt. Also studierte ich Betriebswirtschaft in Karlsruhe.“

Es folgten Trainee-Programme und Jobs bei Handelsketten in Süddeutschland. Ein Headhunter brachte ihn von „Hornbach“ zu „OBI“. Er hatte wohl auf sich aufmerksam gemacht. Dort lernte er – heute Vater eines siebenjährigen Sohns – seine Frau kennen. Kein Wunder, dass irgendwann ein Herr Schaffrath aus Mönchengladbach anrief, Inhaber großer Möbelhäuser unserer Region. „Da halfen mir auch private Kontakte in der Heimatstadt“. Für das Familienunternehmen mit rund 300 Millionen Euro Umsatz arbeitet er seitdem als erster Geschäftsführer.

„Wenn du liebst, was du machst, wirst du erfolgreich sein,“ lese ich neben Marc Fahrig auf einer Tafel mit Zeitungsanzeigen und Flyern für sein Unternehmen. Wohl die Firmenphilosophie: Man muss natürlich mit Menschen umgehen, ihnen Idee und Ziele vermitteln können, meint Marc Fahrig. „Wir verkaufen keine Möbel, sondern mit Möbeln Emotionen und Gegenstände, um sich damit wohlfühlen.“ Das bedeute, man müsse dem Personal nahebringen, dass es Werte verkauft. Das hebe natürlich auch die Ansprüche an das Personal.

Verkauf von Werten, Emotionen und Wohlfühlatmosphäre

Mitarbeiter müssen dem Kunden Zeit geben, mit ihm sensibel umgehen und Ahnung von der Qualität des Angebots haben. „Denn die Produkte lassen sich schnell im Netz finden. Also müssen wir den Kunden fragen, was er mag, wo er wohnt etc., Alternativen empfehlen. Zur Not, die Wand

anders zu streichen.“ Er schmunzelt, aber meint das erkennbar ernst. Neue oder Auszubildende müssten die „Schaffrath-DNA“ aufnehmen und sich oft weiterbilden von der Verkaufstechnik bis zur Warenkunde. Man habe daher viele Langzeitangestellte, die wiederum passende Neue empfehlen könnten. Nie von was anderem geträumt? „Der Beruf des Meeresbiologen interessierte mich mal, speziell zum Verhalten von Haien.“ Er mag italienische und asiatische Küche, die Stille der Natur beim Spazieren, positiv denkende Leute mit Humor, die sich nicht für zu wichtig nehmen. „Da darf auch mal blöder Verzäll bei sein, aber nicht nur. Auch mal Tiefgang.“ Marc Fahrig joggt und betreibt Karv Maga, einen besonderen Kampfsport. Was Marc Fahrig nicht mag? „Bitteren Rosenkohl! Falschheit und Schauspielerei“. Zumal das ja auf Dauer immer rauskomme.

Kennst Du Dich selbst?

Echte Freunde sollten einem die Wahrheit sagen. Gut, dass er eine Frau hat, die mit kaufmännischer Ausbildung die zwei Firmen managen kann, die er mit Freunden gründete, sogenannte Start-ups, z.B. für Herstellung und Vertrieb von Spezialsilikon für den Form- und Prototypenbau. Der wohl entscheidende Moment seines Lebens war der plötzliche Tod des Vaters, als Fahrig erst 17 war. Er musste seine Mutter und drei jüngere Geschwister stützen. Damals war wenig Geld da, in Urlaub konnten sie nicht. Diese Situation habe ihn angefixt, gut zu verdienen. „So wirst du sehr schnell erwachsen! Leider hat mein Vater meine Frau und den Enkel nie kennengelernt.“ Wie er es denn trotzdem geschafft habe? „Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied!“ Er schrieb ein Buch mit dem Titel „Kennst Du Dich?“ Man solle sich selbst bewusst sein und sich immer fragen, wolltest Du das wirklich?“

■ Autor: Wolfgang Frings
Foto: privat

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr

0211 - 371900



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

www.brors-schmuck.de

AREAL BÖHLER

Tagungen & Kongresse nach CoronaSchVO

ab 200 bis 1.200 Personen
in unserer „Alten Schmiedehalle“

Ab **sofort** bis **31. März 2021**
buchbar!

Die letzten Monate haben uns gezeigt, wie viel digital möglich ist. Aber nicht alle Veranstaltungen können online durchgeführt werden!

Mit ausreichend Platz, der Berücksichtigung des Sicherheitsabstandes und einem genehmigten **Sicherheits- & Hygienekonzept**, stellen wir Ihnen auf **8.500 m²** unsere **Alte Schmiedehalle** für Tagungen, Kongresse und Betriebsversammlungen gerne kurzfristig zur Verfügung.

Ausgestattet mit moderner Tagungstechnik und bequemer Bestuhlung, bieten wir Ihnen dieses Angebot innerhalb der steuerlichen Freigrenze zwischen 39 € und 89 € netto pro Person an.

Fragen Sie uns gerne an und wir erstellen Ihnen ein individuell passendes Angebot.

AREAL BÖHLER
LOCATION MANAGEMENT

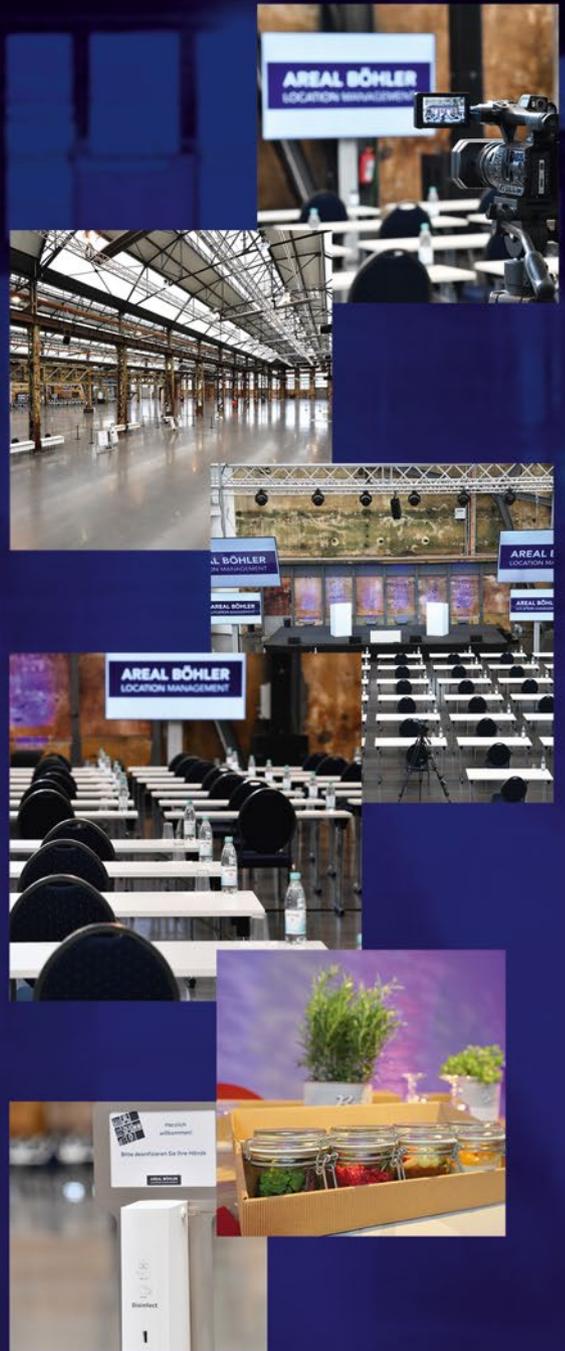


BROICH CATERING & LOCATIONS

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage

Locationmanagement@areal-boehler.de
oder direkt per Telefon an
Katharina Fütterer (0173-85 80 145)
oder **Lukas Flohrschütz (0160-97 223 820)**

www.areal-boehler.de



Borussia im Niemandsland

Die Jonges initiierten die Borussia-Düsseldorf-Straße

Die Programmierer von Navis bekommen Arbeit: Die Stadt Düsseldorf hat in Grafenberg einem Stück Niemandsland einen Namen gegeben. Eine Stichstraße, die von der Ernst-Poensgen-Allee abgeht, heißt jetzt Borussia-Düsseldorf-Straße.

Die Benennung geht auf einen einstimmigen Beschluss der Bezirksvertretung 7 zurück. Sie wollte damit einen besonderen Verein würdigen: Die Borussen sind im Tischtennis-Spitzensport nicht nur national, sondern auch international eine große Nummer. 30 deutsche Meistertitel, 26 Pokalsiege und 15 Megaerfolge auf internationaler Ebene sind in diesen Ländern unerreichbar. Und das Deutsche Tischtennis-Zentrum (DTTZ) hat jetzt die Hausnummer 1 der neuen Straße.

Das neue Schild ist gerade offiziell enthüllt worden. Oberbürgermeister Thomas Geisel war dabei, Führungskräfte des Vereins, Initiator Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven, der Bezirksbürgermeis-

ter Karsten Kunert. Sie alle würdigten einen Verein, der nie seine Bodenhaftung verloren hat. Er kümmert sich nämlich nicht nur um Spitzensportler, sondern auch um den Nachwuchs, um Senioren, Behinderte oder Flüchtlinge. „Ein Markenzeichen für unsere Stadt“, sagte Geisel.

So wie es seine Art ist, stand Timo Boll bei der Zeremonie eher still dabei. Der deutsche Ausnahmethlet ist längst auch ein Botschafter für die Stadt. Geisel benutzt ihn mitunter sogar als Muntermacher. Wenn er in China die Vorzüge Düsseldorfs preist und einige Zuhörer einzunicken drohen, dann erwähnt er eher beiläufig den Namen Timo Boll. „Dann sind alle gleich wieder wach“, sagte der OB. Boll ist in China populärer als in Europa.

Marcel Piwolinski, der als Pimpf schon mit den Borussia-Stars mitgefiebert hat und heute Präsident des Vereins ist, versicherte, die Namensgebung empfinde er



Großer Bahnhof für ein neues Straßenschild: Mit dabei OB Thomas Geisel, Jongesbaas Wolfgang Rolshoven und Vertreter von Borussia Düsseldorf.

auch als Verpflichtung für die Zukunft. Schon jetzt denke der Verein über eine Timo-Boll-Allee nach. Ob er aber dann freilich noch Präsident ist, mag dahinstehen. Um als Persönlichkeit in Düsseldorf per Straßenschild gewürdigt zu werden, muss man nämlich gestorben sein...

■ Autor und Foto: Is

Corona und Vereinsarchiv

Unser Archiv sammelt Exponate, die sich die Tischgemeinschaften in Bezug auf die Bedrohung durch Corona haben einfallen lassen. Zum Beispiel eigene Mund/Nasen-Schutzmasken. Die Tischgemeinschaft „Blutwoorsch-Galerie“ hat bereits zwei unterschiedliche Varianten zur Verfügung gestellt. Wenn sich weitere Tischgemeinschaften anschließen könnten, würden wir uns freuen. Vielen Dank!

■ Autor: Andreas Schroyen

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

Bestattungsvorsorge

Damit können Sie schon zu Lebzeiten alle Details für Ihre Bestattung regeln. Sie haben Sicherheit, dass alles wie gewünscht umgesetzt wird und die Menschen, die Ihnen wichtig sind, werden entlastet – ein beruhigendes Gefühl!

Wir informieren Sie gern ausführlich.

www.bestattungshaus-frankenheim.de

Düsseldorf (0211) 948 48 48 Mettmann (02104) 28 60 50

HÖRGERÄTE
AUMANN
1952

DUSSELDORFER
MITGLIED SEIT 1994
JONGES

HÖRGERÄTE AUMANN
SEIT ÜBER
65
JAHREN

HÖREN VERSTEHEN HANDELN

TEL.: 0211/173450
INFO@HOERGERAEETE-AUMANN.DE
WWW.HOERGERAEETE-AUMANN.DE

DÜSSELDORFER BEKENNEN FARBE



Für Handwerker und Heimwerker

Piniestraße 20 • Düsseldorf • 0211 7373-0 • www.sonnen-herzog.com

**SONNEN
HERZOG**

Wir leben Farbe.

Eingetaucht in die Stadtgeschichte

Der Düsseldorfer Geschichtsverein legt sein Jahrbuch für 2020 vor

Mit seinem jährlich erscheinenden Band zur Düsseldorfer Stadtgeschichte liefert der Geschichtsverein interessante Hintergründe zu speziellen Themen. Da macht auch der gerade erschienene Band für das Jahr 2020 keine Ausnahme. Freunde der Stadthistorie finden in dem Band wieder viel Wissenswertes, wobei in den einzelnen Beiträgen interessante Hintergründe eröffnet werden.

Auch für 2020 schlägt das Düsseldorfer Jahrbuch wieder einen weiten Bogen zu Themen der Düsseldorfer Stadtgeschichte vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Jetztzeit: Hanns Michael Crass erinnert eingangs an die 250-jährige Tradition der 1770 gegründeten Düsseldorfer Bibliothek. Sebastian Beck befasst sich mit Bevölkerungsstatistiken des 18. Jahrhunderts, als Düsseldorf noch bescheidene acht- bis neuntausend Einwohner hatte. Zwei biographische Beiträge zum bergischen Unternehmer Friedrich Wil-

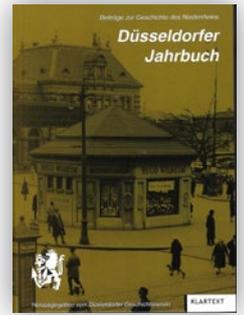
helm Bölling, der in Köln lernte, in Lintorf eine Alaungrube betrieb und in Düsseldorf als Buchhalter endete, steuerte Michael C. Wiescher bei.

Annett Büttner beschreibt Florence Nightingales Zeit in Kaiserswerth. Bernd Ellerbrock untersucht Flotten-Agitprop auf dem Rhein um 1900. Christoph Krieger untersucht Düsseldorfs Rolle als erste deutsche Weinpatenstadt, Bastian Fleermann beschreibt den unrühmlichen antisemitischen „Fall Wilhelm“ im Jahr 1935, die Provenienzforscherinnen Jasmin Hartmann und Jeanne Valérie Beckmann interpretieren unter dem Titel „Ein guter Deal?“ einen Kunst-Ringtausch zwischen Hildebrand Gurlitt und Museen in Düsseldorf und Bonn. Timo Bollen berichtet über den Widerstand des Heinefeld-Pfarrers Matthias Beckers gegen den Nationalsozialismus. Ein völlig anderes Thema – moderne Musikgeschichte – folgt mit dem

Beitrag von Enno Stahl „Elektro-Pop und Punk“ über Düsseldorfs Rolle als deutsche Musikhochburg 1970–1985. Ganz aktuell ist der Bericht von Jan Nico Kirschbaum über die von Studenten der Heinrich-Heine-Universität entwickelte HistoriaApp, mit der Stadtrundgänge durch historisches Bildmaterial und Zusatzinformationen auf dem Handy ergänzt werden.

Das Düsseldorfer Jahrbuch 90 (2020) ist im Klartext-Verlag Essen erschienen. Es umfasst 384 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und kostet im Buchhandel 35,00 Euro. Der Düsseldorfer Geschichtsverein wurde im Jahre 1880 gegründet und gibt seit dem Jahr 1886 das Düsseldorfer Jahrbuch heraus.

■ Autor: Manfred Blasczyk



Unser Herz schlägt für Düsseldorf.

Und für die Traditionen unserer Stadt.

Deshalb unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Düsseldorfer Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Damit bei tollen Festen auch Ihr Herz höherschlägt.

Stadtwerke
Düsseldorf

Mitten im Leben.

Bundesverdienstkreuze für Udo Bartsch und Guntram Schoenitz

Den Düsseldorfer Jonges sind sie verbunden und beide wurden nun mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: Udo Bartsch und Guntram Schoenitz. Bartsch erhielt die Auszeichnung aus der Hand von Landrat Hans-Jürgen Petruschke. Er lebt in Korschenbroich und ist geschäftsführender Vorstand der Eisenbahner-Bauverein Düsseldorf e.G. Zudem ist er Vorstandsmitglied der „Regionalen Arbeitsgemeinschaft der Wohnungsunternehmen Düsseldorf und der Region“ – einem Zusammenschluss von 52 Wohnungsunternehmen und Wohnungsgenossenschaften mit einem Bestand von rund 70.000 Wohneinheiten am mittleren Niederrhein. Für 6 000 Mietparteien mehrerer Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaften hat er ein Programm kostenloser

Sozial- und Lebensberatung initiiert, das hochbetagten Mietern Hilfe und Unterstützung für selbständiges Wohnen im Alter bietet.

Guntram Schoenitz erhielt die Auszeichnung im Düsseldorfer Rathaus durch Oberbürgermeister Thomas Geisel. Gewürdigt wurde damit sein jahrelanges Engagement auf dem Gebiet der Stadtentwicklung, der Denkmal- und der Heimatpflege, sowie im sozialen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben. 1975 war er in den höheren technischen Verwaltungsdienst der Stadt Düsseldorf eingetreten und arbeitete dort im Planungsamt. Ab 1990 war Schoenitz dann bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2005 Leiter des Bauaufsichtsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Seine Tätigkeit als Amtsleiter war von seiner sachlichen, auf Ausgleich bedachten Haltung und seinem offenen Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern geprägt. Praxisgerechte, sinnvolle Lösungen zu finden, war immer seine grundlegende Handlungsmaxime. Die historische Restaurierung im Portalbereich des „Grupello-Hauses“ von 1706, die stadthistorische Dokumentation des denkmalgeschützten „Dreimädelbrunnens“ und auch die Kennzeichnung und Ausgestaltung der Mündungen des Flüsschens „Düssel“ in den Rhein gehören neben der Pflege zahlreicher weiterer Düsseldorfer Denkmalprojekte zu seinen persönlichen Verdiensten.

■ Autor: en

Mit Elan für das Stadtbild.

Wir beschäftigen
Straßenreiniger (m/w/d)

Laura W.-S., AWISTA-Mitarbeiterin
awista-karriere.de



 **AWISTA**

DA SEIN.
FÜR DÜSSELDORF.

Mehr Düsseldorf geht nicht

Eine Ausstellung im Stadtmuseum ehrt den großen und doch bescheidenen Bert Gerresheim zum 85jährigen Geburtstag

Immer wieder wird die Frage gestellt, aber oft ideologisch beantwortet: Kommt das Wort Kunst von Können? Gerresheim braucht darauf keine Antwort: Er hatte viel Talent, das handwerkliche Geschick und den unbeirrbaren Willen, Bildhauer zu werden. Wenn ein Besucher der Stadt ihn nicht kennen sollte, dann schicke man ihn quer durch Düsseldorf. Vom Heinrich-Heine-Monument auf dem Schwanenmarkt über das „Kolbe-Kreuz“ an der Rochuskirche, den „Johannes Nepomuk“ an der Oberkasseler Brücke, das „Hoppe-ditz-Denkmal“ neben der alten Stadtkämmerei, dem Denkmal „Buch Heine“ auf dem Campus der nach dem Dichter benannten Universität, der „Mutter Ey“ neben dem alten Landgericht (jetzt Andreas-Quartier) bis zum „Stadterhebungsmonument“ am Burgplatz. Die Werke des Bert Gerresheim geben – auch anderenorts – religiöse und historische Momente wieder, zeigen oft das Vergängliche und das gesplante Wesen des Menschen. Beispielsweise in der Heinebüste für die Walhalla bei Regensburg oder im Heine-Monument. Für die Wallfahrtskirche in Kevelaer, wo man rund 50 seiner Werke findet, schuf er drei Portale, neben dem Kölner Dom findet man seine Papstportraits.

Von Unterbilk zur Villa Massimo

Geboren am 8.10.1935 in einem Altsadthospital neben St. Lambertus als Sohn eines Feinmechanikers, der dann eine Spedition führte, wuchs er in Unterbilk auf. Die Familie fürchtete, der für manche damals jüdisch klingende Name „Gerresheim“ könnte schaden. Also bei



unerwartetem Besuch wurde ein Hitlerbild über die Madonna gehängt. Der kommunistische Onkel landete im KZ, der Vater musste nach Russland in eine Strafkompanie. Diese rheinische, katholisch-sozialistische Atmosphäre wirkte wohl auf den Jungen ein, machte ihn gegen reaktionäres oder rassistisches Denken immun. „Wir haben den lieben Gott als einen Rheinländer gesehen, mit dem man klar kommen musste.“ Er betete, die Engländer mögen seine blöde Schule bombardieren, es traf aber leider sein Elternhaus. Es deutete nichts darauf hin, der kleine „Hubertus“ könne Künstler werden. Aber er malte und zeichnete. „Ich kritzelte viel“. Anderes interessierte ihn nicht. Er hörte: „Aus dem Jong wird nix“.

Aus dem Jong wurde wat

Doch, ein Jong (TG Große). Nach dem Abi studierte er ab 1956 an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Otto Pankok, danach Kunstgeschichte, Archäologie und Germanistik an der Universität Köln, wurde Kunstlehrer und erhielt 1967 ein Stipendium der Villa Massimo in Rom, ab 1974 hielt er sich immer wieder mehrere Monate in der Villa Romana in Florenz auf. Bis 1970 zeichnete Bert Gerresheim, bis er auch „bronze-plastisch“ wurde.

Er schuf eine Wehner-Büste und hatte Kontakt mit anderen berühmten Menschen von Uecker, Grass oder Lüpertz bis zu den Päpsten und Kölner Kardinälen. Bis 1990 lehrte er als Studiendirektor am Düsseldorfer Lessing-Gymnasium Deutsch und Kunst. Seit 1976 ist er Mitglied des weltlichen Franziskanerordens. Der Mann passt nicht in Schubladen wie Realismus, Tachismus oder Surrealismus, allenfalls neigt er leicht zum Gerresheimer Katholizismus. ■ Autor: Wolfgang Frings
Fotos: Wolfgang Harste

Saisonstart der Fortuna

Interview von Wolfgang Frings
mit Björn Borgerding,
Aufsichtsratsvorsitzender und Jong

Der Motor scheint nach dem Start etwas zu stottern. Was ist da los?

Unsere Sportverantwortlichen haben den Kader komplett neu aufgestellt. Natürlich braucht die Mannschaft etwas Zeit um sich zu finden und um in der Liga anzukommen. Trotzdem sollten wir möglichst schnell in die Spur kommen.

Was war nun der Grund für den Abstieg?

Wir hatten zu wenige Punkte. Spaß beiseite, wir haben es einfach nicht geschafft, uns für die oft guten Spiele in der Rückrunde zu belohnen. Besonders fehlte die Konzentration in den Schlussminuten. Das ist mehr als ärgerlich und unnötig gewesen! Jetzt heißt es Mund abputzen und nach vorne schauen.

Wie muss man spielen, um wieder aufzusteigen?

In der „dreckigen“ 2. Liga sind kämpferische Typen gefragt und deren Konstanz über eine Saison. Kämpfer statt Tänzer. Da entscheidet die Mentalität. Ich bin sehr optimistisch, dass Rösler nach dem großen Kaderumbruch und einigen Startproblemen dazu die richtigen Spieler hat. Aber wir müssen höllisch aufpassen und hart arbeiten.

Was ist denn die Erwartungshaltung der Fans, der Masse?

Der Wunsch der Masse und vieler Fans ist der Aufstieg. Natürlich möchte ich ebenso aufsteigen und maximalen Erfolg. Aber lassen wir erst mal unseren Sportvorstand Uwe Klein ohne Aufregung seinen Job machen. Dann wissen wir bald wo wir stehen.

Woher weißt Du, was die Fans wollen?

Unsere Fanszene ist bunt und vielfältig und das ist auch gut so. Dort gibt es viele Meinungen und Vorstellungen, was es nicht immer einfach macht. Ich stand schon als Kind im Fanblock, mag den Austausch und die unterschiedlichen Diskussionen und auch als Aufsichtsrat stehe ich natürlich weiterhin regelmäßig dort. Unsere Fans sind großartig und ohne sie geht es einfach nicht – Corona hat das noch mal ganz deutlich gezeigt!



Björn Borgerding

Was, wenn der Aufstieg doch nicht klappt?

Da ginge die Welt nicht unter. Denn auch die zweite Liga ist spannend: Hamburg, Hannover, St. Pauli, Nürnberg, Karlsruhe etc. Das sind mit deren Historie, Anziehungskraft und Fanszenen alles potentielle Erstligisten.

Eigentlich müsste die hohe Lebensqualität der Stadt Düsseldorf doch gute Spieler und deren Familien anziehen. Zum Beispiel derzeit vereinslose Prominente, die es noch mal wissen wollen.

Solche Spieler wollen sicher immer noch viel zu viel Geld für unsere Verhältnisse. Die passen eher nach Monaco. Und den hungrigen Spielertyp, den wir nun brauchen, habe ich ja eben beschrieben. Zur Anziehungskraft der Stadt: Die jüngeren Spieler interessieren sich leider meist eher fürs Geld, ältere schauen schon genauer hin, was eine Stadt für sie und ihre Familie bietet – und unsere wunderschöne Heimatstadt Düsseldorf muss sich da vor keinem verstecken!

Was ist Fortuna? Eher was wie St. Pauli oder eher wie Freiburg, Schalke oder Frankfurt?

Wir sind Fortuna Düsseldorf und gehen unseren eigenen Weg.

■ Fotos: privat

Geschäftsstelle

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
 Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14
 geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
 Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
 Geschäftsstelle: Katja Tacke, Johanna Grolmann
 Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Internet

www.duesseldorferjonges.de
 Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges
 E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutzbeauftragter

Andreas Langendonk
 E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
 Telefon 0172 36 23 111
 E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
 IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX
 Deutsche Bank 24 Düsseldorf
 IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX
 Kreissparkasse Düsseldorf
 IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD
 Stadtparkasse Düsseldorf
 IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDE33XXX
 Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

*Leeve Jonges,
 aufgrund der steigenden Infektionszahlen
 und der damit verbundenen aktuellen
 Corona-Regularien sieht sich der Vorstand
 in der gesamt-gesellschaftlichen Verantwortung,
 die Heimatabende bis auf weiteres dieses Jahr
 im Henkel-Saal nicht mehr stattfinden zu
 lassen und auf einen späteren Zeitpunkt zu
 verschieben.*

Wir bitten an um Euer Verständnis!

Herzlichen Dank

Der Vorstand

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: AREAL BÖHLER, ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, AWISTA, BRORS Gold- und Silberwaren, Düsseldorfer Schriftenreihe, Bestattungshaus Frankenheim, Gölzner Sicherheitstechnik, Komödie Düsseldorf, Deutsche Oper am Rhein, Provinzial Geschäftsstelle Doris Greinert, RWP Rechtsanwälte, Sonnen Herzog, Stadtwerke Düsseldorf, SV Fine Panel & Board, Autohaus Timmermanns, Tonhalle, Friedhofsgärtnerei Vell

Ein großer Dank gilt allen Inserenten, die »das tor 11/2020« trotz Corona-Krise ermöglicht haben!



düsseldorfer jonges 



sv-panel.de 

**Düsseldorfer Schriftenreihe
 Arbeitsrecht für den Praktiker**

- Arbeitsrecht – Leitfaden für alle Führungskräfte
 13. Aufl. · Prof. Dr. R. Sieg · 224 Seiten
 DIN A 4, 09/19 EUR 54,90
- Das Betriebsverfassungsgesetz
 4. Aufl. · Prof. Dr. B. Schiefer · 440 Seiten
 DIN A 4, 04/20 EUR 82,90
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Umstrukturierung
 5. Aufl. · Prof. Dr. B. Schiefer · 400 Seiten
 DIN A 4, 11/19 EUR 74,90

Weitere Titel und Infos: Frau Helga Albrand, Uerdingerstr. 58-62, 40474 Düsseldorf, Telefon: 0211/4573-268 oder www.duesseldorfer-schriftenreihe.de



Fußchirurgie
 Facharzt Adrian K. Wiethoff
 Königsallee 88
 Tel. 02 11/13 65 92 50
www.ars-pedis.de

wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.11.	Peter von den Busch, Kaufmann	89	14.11.	Hermann Brück, Sachverständiger	75
01.11.	Peter Eschweiler, Dipl.-Ing.	92	14.11.	Roberto Vago, Kaufmann	65
01.11.	Roland Müller, Pensionär	75	16.11.	Wilfried Rumpza, techn. Kaufmann	75
01.11.	Günther Virnich, Angestellter	84	16.11.	Karl-Heinz Meyer, Exportkfm.	80
01.11.	Götz Wenmakers, Dipl.-Kfm.	60	17.11.	Edgar Jannott, Dr. jur.	86
03.11.	Frank Scheulen, Kriminalbeamter	60	18.11.	Christian Freund, Rechtsanwalt	50
03.11.	Günther Allenstein, Pensionär	92	18.11.	Axel Rendenbach, Sachverständiger	60
03.11.	Karl-Heinz Sander, Rentner	84	19.11.	Rainer Weissmann, Heizungs- & Sanitärmeister	50
04.11.	Hermann Peltzer, Schreinermeister i.R.	83	19.11.	Jörg Trendelkamp, Koch	50
04.11.	Frank Bachhausen, kfm. Angestellter	81	19.11.	Claus-Dieter Martiny, Maler, Lackierer	55
05.11.	Michael Marx, Gymnasiallehrer	70	20.11.	Nils Gropp, Unternehmer	50
05.11.	Klaus-Jürgen Wienrich, Repräsentant	80	20.11.	Hans-Joachim StreLOW, Dipl.-Ing.	82
05.11.	Horst Peters, Prof. Dr., Hochschullehrer	60	20.11.	Heinz-Dieter Schiffer, Werkzeugmacher i.R.	80
05.11.	Horst Soppart, Bankkfm. i.R.	87	21.11.	Udo Kerkmann, Installateur	60
06.11.	Friedhelm Croll, Kaufmann	84	21.11.	Hans-Werner Mertens, Dipl.-Ing.	85
06.11.	Dietmar Tymister, Dipl.-Oec., Dipl.-Hdl.	60	22.11.	Eugen Franz Münstermann, Rechtsanwalt	75
08.11.	Hans-Siegfried Heinen, Kaufmann	83	22.11.	Karl-Heinz Wommelsdorf, Immobilienmakler	85
09.11.	Hans Werner Pelosi, Schriftsetzer	85	22.11.	Jens Vehmeier, Betriebswirt	50
09.11.	Gerd Bellwinkel, Dipl.-Ing.	82	23.11.	Karlheinz Dresch, Rentner	86
11.11.	Karl-Heinz Kriegleder, Dekorateur	84	23.11.	Hans Neuschäfer, Bankkfm.	89
11.11.	Richard Werthmann, Pensionär	88	23.11.	Michael Kremer, Personalleiter	60
11.11.	Udo Hackenbroich, Verwaltungsfachwirt	75	24.11.	Hans Worrings, Röntgentechn.	83
12.11.	Heiko Leonhard, Vorstandsmitgl.	50	24.11.	Gerhard Hans Fiss, Vertrieb	55
12.11.	Peter Walter, Kaufmann	80	25.11.	Wolfram Schäfer, Unternehmer	55
12.11.	Helmut Meyer, Rentner	70	28.11.	Georg Jungbluth, Elektromeister	81
12.11.	Siegfried Kunze, Beamter i.R.	84	28.11.	Wilhelm Ruppe, Rentner	86
13.11.	Jürgen Hartung, Geschäftsführer	70	29.11.	Manfred Hollberg, Kaufmann	65
13.11.	Karl-Heinz Wimmers, Verwaltungsangest.	81	29.11.	Rainer Matheisen, Kaufmann	40
13.11.	Claus Franke, Prof. Dr. med., Arzt	60	29.11.	Marc Ströder, Architekt	50
13.11.	Dietmar Weiss, Dr., Arzt	80	29.11.	Rudolf Pischel, Industriemeister	87
14.11.	Siegfried Hoymann, Verwaltungsdirektor i.R.	80	30.11.	Ernst Frankenheim, Bestatter	90
14.11.	Fred H.J. Kierst, Automobilkfm.	87	30.11.	Fritz Vollrath, Dipl.-Ing.	86



wir trauern

Manfred RöhS, Bankkaufmann
71 Jahre † 13.09.2020

Prof. Dr. Hans Georg Süsmuth
85 Jahre † 26.09.2020

Robert Bastert, Elektriker i.R.
85 Jahre † 30.09.2020



Impressum

Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Redaktion:
Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk,
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04
sarina.ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition
Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com

Es gilt die Preisliste Nr. 37 gültig ab 1.1.2020
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10



THE 2



DAS NEUE BMW 2er GRAN COUPÉ.

Das erste BMW 2er Gran Coupé macht seine Ambitionen vor allem mit seiner kompromisslos leistungsorientierten Ästhetik unmissverständlich klar: Nicht elegant, sondern extravagant. Nicht konventionell – sondern individuell. Nicht alltäglich – sondern außergewöhnlich. Vor allem ein Siegertyp.

Lernen Sie das neue BMW 2er Gran Coupé bei uns kennen und vereinbaren Sie eine Probefahrt. Es lohnt sich.



Autohaus Timmermanns GmbH

Heerdter Landstr. 110
40549 Düsseldorf, Firmensitz
Tel. 0211 5075-112

www.timmermanns.de

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 8,6-4,2; außerorts 6,3-3,5; kombiniert 7,1-3,8.
CO₂ Emission g/km 162-99. Effizienzklasse C-A+